Ab Seite 17: Berufstipps und Karriereberatung · Stellenmarkt: für technische Fach- und Führungskräfte

VDI nachrichten

TECHNIK WIRTSCHAFT GESELLSCHAFT

19. März 2010 · Nr. 11 | www.vdi-nachrichten.com | Einzelpreis 3,00 Euro | 6867

Telefonaktion

Donnerstag, 25. März, 14 bis 18 Uhr

Claus J. Gottburg
IKS Ingenieur Konstruktionsservice, Stuttgart
0211/6188-516

Michael Halm
Personalreferent, Hydro Aluminium, Grevenbroich
0211/6188-583

Experten-Tipps rund um Beruf und Karriere

VDI nachrichten, Düsseldorf, 19. 3. 10, jul

Am nächsten Donnerstag, 25. März 2010, sind unsere Karriereberater wieder exklusiv für Sie da. Nutzen Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Chance und lassen Sie sich rund um ihr berufliches Fortkommen beraten. Wir freuen uns auf Ihren Anruf. jul

Exklusiv

Dieter Zetsche, Vorstandsvorsitzender Daimler AG
Foto: ddp

„In zwei Jahren werden wir eine Hochleistungsbatterie haben“

Mit den Hochspannungsakkus kann Daimler, so Vorstandschef Dieter Zetsche, „Elektrofahrzeuge über die Jahre in insgesamt fünfstelligen Zahlen bauen“. ▸ Seite 4

Hans-Joachim Metternich, Kreditmediator der Bundesregierung
Foto: Imago

„Falls es schlimmer kommt, sind wir gerüstet“

Wenn sich Unternehmer und Banker über Kredite streiten, soll Hans-Joachim Metternich schlichten. Der neue Kreditmediator sieht sich für seine Aufgabe gut gerüstet. ▸ Seite 12

Regina Görner, Vorstand IG Metall
Foto: IG Metall

Hochschule der Zukunft I: Mehr Raum für die Persönlichkeit

Eigeninitiative sei eine Fähigkeit, die von Ingenieuren erwartet, im Studium aber selten berücksichtigt werde, so IG Metall-Vorstand Regina Görner. ▸ Seite 17

Thomas Sattelberger, Personalvorstand Telekom
Foto: Telekom

Hochschule der Zukunft II: Mehr Autonomie für Bildungsschmieden

Die Trennung in Fachhochschule und Universität sei überholt, sagt Telekom-Vorstand Thomas Sattelberger. „In Zukunft gibt es nur noch Hochschulen mit oder ohne Profil.“ ▸ Seite 17

VDI Verlag GmbH, Postfach 10 10 54, D-40001 Düsseldorf
Ungarn Ft 1140,00

VDI fordert Erhalt der Marke „Diplom-Ingenieur“

VDI nachrichten, Düsseldorf, 19. 3. 10, ws

Der VDI fordert die Kultusministerkonferenz auf, die Marke Ingenieur neben den neuen Abschlüssen Bachelor und Master kenntlich zu machen. Dies sei wichtig, damit die international anerkannte Marke Diplom-Ingenieur nicht verloren gehe.

Grundsätzlich unterstütze der VDI den Bologna-Prozess und befürworte das System der Bachelor-Master-Studiengänge. „Wir wollen die Abschlüsse stärken, sie sollen im internationalen Vergleich durch das Renommee des Dipl.-Ing. aufgewertet werden. Deshalb sprechen wir uns für eine Ergänzung im Zeugnis aus“, betont VDI-Direktor Willi Fuchs.

Nur eine bundeseinheitliche Lösung schaffe sowohl bei den Studierenden als auch bei der Wirtschaft Klarheit.

Eine Umfrage unter 500 Studierenden habe ergeben, dass knapp drei Viertel die Diskussion um den Erhalt der Marke Diplom-Ingenieur neben den neuen Titeln als notwendig erachten. „Wir kommen unserer Pflicht nach, auch ein Sprecher für die Ingenieurstudierenden in diesem Land zu sein“, erläutert Willi Fuchs.

Die Gefahr, Deutschland schotte sich durch den Zusatz der Marke Diplom-Ingenieur vom Rest der Bologna-Länder ab, sieht VDI-Präsident Bruno O. Braun nicht: „Ganz im Gegenteil. Aufgrund unserer hohen Kompetenz bei der Ingenieurausbildung werden wir mit der ergänzenden Bezeichnung ‚Dipl.-Ing.' die besondere Qualität unserer Bachelor- und Masterabschlüsse international hervorheben.“

Braun unterstreicht, dass damit noch nicht alle Hürden der Bolognareform überwunden seien. „Wir werden die Hochschulen in die Pflicht nehmen, sich kontinuierlich zu verbessern“, versprach der VDI-Präsident im Gespräch mit den VDI nachrichten. VDI/ws ▸ Seite 2

VDI-Präsident Braun: „Der ‚Dipl.-Ing.' hebt die Qualität unserer Abschlüsse international hervor.“ Foto: Miguletz

Produktion kann Wohlstand in Deutschland langfristig sichern

Industrie: Die Bankenkrise hat gezeigt, dass die industrielle Produktion wichtig für die Volkswirtschaft ist. Wie Deutschland dabei langfristig wettbewerbsfähig bleiben kann, verdeutlichten Produktionsexperten auf einem Forum in Karlsruhe.

Lichtblicke: Lasertechnik eröffnet Potenziale für eine effizientere Produktion. Insbesondere die Kombination von Fertigungsverfahren verspricht dabei Wettbewerbsvorteile. Das Bild zeigt Wissenschaftler am Fraunhofer ILT in Aachen. Foto: Bilderberg

VDI nachrichten, Düsseldorf, 19. 3. 10, ciu

Trotz zunehmender Signale für eine wirtschaftliche Erholung sei die Rückkehr zur „Normalität“ von vor der Krise kaum zu erwarten, verdeutlichte Dr. Günter Jordan, Partner der Unternehmensberatung A.T. Kearney, die Situation für den Produktionsstandort Deutschland. „Wir werden uns einem Wettbewerb stellen müssen, wie ihn die meisten von uns noch nicht erlebt haben“, machte er anlässlich der 10. Karlsruher Arbeitsgespräche Produktionsforschung am 9. und 10. März deutlich. Neben den nüchternen Erkenntnissen ging es dem Unternehmensberater darum, die Betroffenen wachzurütteln, ihre Chancen besser zu nutzen.

Aus Vergleichsuntersuchungen, die sein Unternehmen seit 20 Jahren für den Wettbewerb „Die Fabrik des Jahres“ durchgeführt hat, zog Jordan das Fazit: „Jede sechste Fabrik in Deutschland weist ein unzureichendes Leistungsniveau für den globalen Wettbewerb auf. 47 % der Fabriken überschätzen ihre Leistungsfähigkeit. Dabei schlummern in unseren Fabriken noch gewaltige Effizienzpotenziale.“ Obwohl seit den 80er-Jahren die Lean-Transformation ein Begriff sei, stünden viele Fabriken dabei eher noch am Anfang.

Neben verbesserten Prozessen im eigenen Unternehmen empfahl Jordan, die Zusammenarbeit mit Kunden, interner Produktentwicklung und Lieferanten zu verstärken. „Den Standortvorteil von Europa als größtem Wirtschaftsraum gilt es durch Wertschöpfungspartnerschaften besser zu nutzen“, sagte er.

Hinsichtlich zurückgehender Wachstumserwartungen urteilte Prof. Franz-Josef Radermacher, Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), Ulm: „Wachstum ist einfach, wenn man auf der Basis vorhandener Innovationen aufsetzen kann.“ Daher werde China die enormen Wachstumsraten kaum langfristig halten können.

Er verdeutlichte zudem, welchen wesentlichen Anteil technische Innovationen daran haben, dass eine wachsende Weltbevölkerung ernährt werden könne. Die Herausforderung bestehe nun darin, Weltwirtschaftsleistung und Ökoeffizienz jeweils um den Faktor 10 zu verbessern.

Nachdem die USA und Großbritannien ihre industrielle Produktion in den vergangenen Jahren zurückgefahren haben, sei Deutschland in einer guten Position. „Wenn wir unseren Beitrag zum Faktor 10 leisten, dann werden wir in einer guten Zukunft eine herausragende Position haben“, so Radermacher.

Für Prof. Eberhard Abele, Institut für Produktionsmanagement, Technologie und Werkzeugmaschinen (PTW) an der TU Darmstadt, müsse in den kommenden Jahren die langfristig orientierte Beschäftigungs- und Standortsicherung im Fokus der Produktionsforschung stehen. Nach Untersuchungen seines Institutes im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) könne in Deutschland die Zahl der derzeit 7,7 Mio. im produzierenden Gewerbe beschäftigten Personen bis 2020 auf 5,5 Mio. sinken oder auf 8,5 Mio. steigen.

Chancen lägen dabei insbesondere darin, als Erster Innovationen in Bereichen wie energieeffizienter Produktionsausrüstung oder ressourcenschonender Produkte auf den Markt zu bringen. Dazu seien effiziente Prozesse in Produktentwicklung, Produktionstechnologie sowie Planung und Logistik notwendig, um effizient auf wechselnde Anforderungen reagieren zu können. Zudem gelte es, Stärken bestehender Kernbranchen wie Maschinenbau und Automobilindustrie zu stärken sowie neue Wachstumsmärkte durch technischen Fortschritt zu erschließen.

Im produzierenden Gewerbe sind deutschlandweit

7,7 Mio.

Menschen beschäftigt.

Zu den Zukunftsfeldern der Produktion gehören nach den Experteneinschätzungen z. B. die wandlungsfähige und selbstorganisierende Fabrik, die Verbesserung des Datenaustausches in der „Digitalen Fabrik“, die Vernetzung von Industrie und Wissenschaft zur Bildung von „rationalen Wertschöpfungsketten“ in zukünftigen Wachstumsbranchen sowie der Ausbau des Automatisierungs-Know-hows. M. CIUPEK

Finanzierung: Mittelständler stehen weiter unter Druck

Wirtschaft: Die Konjunktur erholt sich – doch viele Unternehmer sind dennoch besorgt. Sie fürchten, dass die Banken den Geldhahn zudrehen.

VDI nachrichten, Düsseldorf, 19. 3. 10, ps

„Von uns Mittelständlern wird das Risiko förmlich gefordert, während viele Finanzinstitute für jeden Euro zwei als Sicherheit verlangen. Es ist weiter schwierig, frisches Kapital aufzunehmen“, ärgert sich Markus Riedling, Geschäftsführer der Merima Präzisions-Werkzeugbau GmbH. So wie dem Unternehmer aus dem württembergischen Brackenheim geht es derzeit vielen Mittelständlern. Und es könnte noch schlimmer kommen. Im zweiten Quartal werden viele Firmen ihre schwachen Jahresbilanzen 2009 den Banken vorlegen. Manches Rating dürfte sich daraufhin verschlechtern, Kredite teurer oder eingeschränkt werden.

„Die Kreditklemme wird 2010 noch zu einem ganz wichtigen Thema. Wir sehen erhebliche Risiken für die konjunkturelle Erholung, wenn es den Unternehmen nicht gelingt, ihren wieder steigenden Investitionsbedarf zu finanzieren“, so Ifo-Forscher Klaus Abberger im Interview zum Themenschwerpunkt „Mittelstandsfinanzierung“ in dieser Ausgabe. ps ▸ Seiten 12 - 16

Wasserprojekte lassen die Wüste aufblühen

VDI nachrichten, Kairo, 19. 3. 10, rb

Ägypten: Es besteht dringender Handlungsbedarf. Über 80 Mio. Ägypter bewohnen nur 5 % der Fläche des Landes – meist das Nildelta. Der Rest des Landes ist Wüste. Wen wundert es da, dass der Staatspräsident auf milliardenteure Wasserprojekte setzt und der Bevölkerung „blühende grüne Wüstenlandschaften“ versprochen hat. Eines davon ist das Projekt Toshka – nur wenige Kilometer vom berühmten Ramses-Tempel in Abu Simbel entfernt. Über eine der weltgrößten Pumpstationen bringt ein Kanal Wasser in die Wüste. Und hier ist deutsches Ingenieurs-Know-how gefragt. rb ▸ Seite 3

Magnetbahn Transrapid mit neuer Chance in China

VDI nachrichten, Düsseldorf/Essen, 19. 3. 10, wop

Verkehr: Zwischen Shanghai und Hangzhou soll Chinas zweite Transrapid-Strecke gebaut werden. Die Arbeiten sollen dieses Jahr beginnen und 2014 abgeschlossen sein. Der Staatsrat habe das Magnetbahnvorhaben jetzt gebilligt, berichtet Chinas Nachrichtenagentur Xinhua. Eine Sprecherin von ThyssenKrupp bestätigte die Meldung, warnte aber vor zu hohen Erwartungen: Solche Ankündigungen habe es schon mehrmals gegeben, ohne dass die seit Jahren bekannten Projekte den entscheidenden Impuls erhalten hätten.

Die Fernstrecke ist ca. 165 km lang und soll mit 450 km/h befahren werden, die Reisezeit würde von heute 90 min auf 30 min schrumpfen. Die zum Projekt gehörende Verbindung der beiden Flughäfen Shanghais, Pudong und Hongqiao erweiterte die Magnetbahnstrecke auf 200 km. Als Baukosten werden 22 Mrd. Yuan, etwa 2,3 Mrd. €, genannt. RRR/WOP

Shanghais Transrapid-Strecke ist 31 km lang. Nach zwei Jahren Bauzeit ging sie Ende 2002 in Betrieb. Foto: dpa

Technik & Gesellschaft

Stadtwerke gegen längere Laufzeit der Kernkraftwerke
6,5 Mrd. € Investitionen stehen auf der Kippe, wenn Atommeiler länger laufen als geplant. ▸ Seite 5

Technik & Wirtschaft

Vor fünf Jahren wurde das Ruder herumgerissen
Die Software AG stellte Mitarbeiter und Kunden in den Mittelpunkt – mit Erfolg. ▸ Seite 7

Innovative Stahllösungen für die automobile Zukunft
Mit 35 neuen Lösungen verbessert das „Incar“-Projekt die Ökobilanz zukünftiger Fahrzeuge. ▸ Seite 10

Technik & Finanzen

Bankhaus Lampe hat Mittelständler im Visier
Als Premiummarke sieht sich das Bankhaus Lampe, so ihr Chef Stephan Schüller. ▸ Seite 16

Management & Karriere

„Global Workforce Study“ : Krise steigerte Engagement
Deutsche Arbeitnehmer sind engagiert und loyal und halten global im Spitzenfeld mit. ▸ Seite 17